



Raminger Kirchenführer



Herzlich begrüßen wir Sie in unserer Kirche und freuen uns über Ihren Besuch. Wir laden Sie ein, hier eine Zeit des Gebets zu verbringen und mit uns die heilige Messe zu feiern (Sonntag und Feiertag um 8 Uhr 15 (1.11. - 30.4. um 8 Uhr 30)).

Vielleicht möchten Sie eine Kerze vor dem Familientar anzünden. Dort liegt auch das Gebetbuch der Pfarrgemeinde. Vielen Menschen tut es gut, ihrem Gebet einen sichtbaren Ausdruck zu geben.

Der Dom im Ramingtal



führt uns in den Himmel. Gestärkt werden wir auf diesem Weg durch die Feier und den Empfang der Sakramente: Sie sehen an der Nordseite den Beichtstuhl, unter dem Fenster der hl. Familie das Weihwasser, die Kanzel, Altar und Ambo und links neben dem Altar die kleine Taufkapelle mit dem Taufstein, der ursprünglich in der Pfarrkirche Haslach stand.

Als die Kleinraminger vor mehr als 100 Jahren den langen und beschwerlichen Weg in die Ulricher Pfarrkirche nicht mehr gehen wollten, beschlossen sie eine eigene Kirche zu bauen. Der Linzer Dombaumeister Raimund Jeblinger lieferte den Plan und am 21. September 1905 konnte der Linzer Bischof Dr. Franz Maria Doppelbauer die Kirche weihen.

Die Kleinraminger bauten „kirchlich-modern“, also im Stil der Neugotik und sie waren erfasst von der Begeisterung für die Gottesmutter Maria und der Wahrheit ihrer unbefleckten Empfängnis, also ihrer Erwählung schon vom Augenblick der Empfängnis im Schoß ihrer Mutter Anna. Bis heute feiern wir am 8. Dezember den Namenstag unserer Kirche. Diese Kirche gehört also der Gottesmutter Maria. Schauen sie auf den Hochaltar. Dort steht eine Statue der „Besitzerin“ dieser Kirche: Und Maria zeigt uns Christus, der einst wiederkommen wird um zu richten die Lebenden und die Toten. Auf ihn sollen wir schauen und uns nach ihm richten.

Was uns im Glauben stärkt

Unsere Kirche ist eine Wegkirche. Unser Lebensweg



Wer glaubt, ist nie allein

Als Glaubende gehen wir den Lebensweg nicht allein. Heilige begleiten uns. Besonders wichtige Wegbegleiter sind den Kleinramingern:

Auf der linken Seite: Leonhard mit dem Vieh und Florian mit dem Wasser. Auf der rechten Seite: Leopold mit der Kirche und Antonius mit dem Kind.

Unter der Empore: Alois mit der Lilie und Franz von Assisi.

An der Pforte zum Himmel (Eingang in den Altar) steht rechts Petrus mit den Schlüsseln, dahinter Josef und links Anna mit ihrer kleinen Tochter Maria.

Glaubensbilder

Die Fenster der Kirche, sie werden es schon gemerkt haben, sind erst 1951 in die



Kirche gekommen. Es mussten neue angeschafft werden, weil ein verheerender Bombenangriff am Palmsonntag, 2. April 1944 alle Fenster und die ganze Kirche schwer beschädigt. Diese Fenster bilden unseren Glauben seither, und sie stellen wichtige Fragen: Wie gehen wir mit den Kindern um? (Christophorusfenster) Wie kommen die Familien zurecht?

(Familienfenster) Wie herzlich sind wir? (Herz Jesu und Herz Marien Fenster).

Zuletzt schauen sie sich in der Taufkapelle das rote Ölbild von

Dr. Manfred Holzleitner an: Erkennen sie das Antlitz Jesu, wie es uns am Grabtuch von Turin überliefert ist?

Die Neueinrichtung von 1991

Bei der sorgfältigen Renovierung und Restaurierung von 1985 – 1991 achteten wir darauf, dass wir das neugotische Ensemble aus der Ottensheimer Werkstätte gut zur Geltung bringen, aber auch darauf, den Veränderungen in der Liturgie zu entsprechen: Der Bildhauer Professor Sepp Auer schuf den neuen Altar, Kelch und Hostienschale, Ambo, Beleuchtung, Osterleuchter, Vortragkreuz, Kerzenleuchter, Notenständer



und Sessel für Priester und Assistenten. Er antwortet auf die eher farblose dunkle, neugotische Einrichtung mit hellen und fröhlichen Stücken. Weil das Beste für unseren Gottesdienst gerade gut genug ist, sehen sie nur Originalwerke von höchster künstlerischer Qualität.

Die alten Altäre

Die drei alten Altäre werden weiter verwendet: Der Familienaltar als Ort des Gebetes, zu Weihnachten steht hier die Krippe, der Kreuzaltar dient als Tisch für die Gabenbereitung und als Stelle für das Heilige Grab und der Hochaltar hat den Tabernakel. Vielleicht fällt ihnen das kleine künstlerische Durcheinander in der Komposition der Altarbilder auf: Die ursprünglichen Planungen im Anklang an den Jugendstil konnten leider (aus finanziellen Gründen?, aus Angst vor der neuen Zeit?) nicht verwirklicht werden, so wurden kleinere Statuen angekauft und aufgestellt. Am ehesten sind noch am Hochaltarbild Annäherungen an den Jugendstil zu sehen.



Die Sakristei - ein Neubau von Alfred Bramberger

Weil bei unseren Gottesdiensten so viele Menschen mitwirken, wurde ein Neubau der Sakristei notwendig: Auch hier das Prinzip der Achtsamkeit: Der Grazer Architekt, in unserer Pfarrgemeinde aufgewachsen, stellt die neue Sakristei neben die Kirche und verbindet Neubau und Kirche mit einem zarten Glasgang. Die so sichtbare Achtung gegenüber dem Alten ist wegweisend für den Umgang miteinander.

Nach drüben ist die Aussicht uns verstellt



Der Tod gehört zu unserem Leben. Deswegen steht das Aufbahrungshaus mitten im Ort: Es schließt den Platz zwischen Kirche und Volksschule ab. Spürbar und sichtbar antworten Sakristei und Aufbahrungshaus (ebenfalls von Alfred Bramberger) in zeitgemäßer architektonischer Sprache auf den neugotischen Stil der Kirche. Für die Steinfassaden aktivierten wir den Steinbruch im nahen Kohlergraben, der vor 100 Jahren die Steine für die Kirche lieferte.

Die Glasfront ist Symbol für unseren Glauben: Wir sehen nicht, aber wir ahnen, dass dahinter das Licht ist: Auf der Skulptur von Prof. Wolfgang

Kodada, ein Totenbrett, können wir einen zentralen Trostsatz des Christentums lesen: Ich bin das Licht.

Eine neue Orgel?

Bei unseren Gottesdiensten hören sie eine pneumatische Orgel von 1908, die nur



mehr schwer zu stimmen und zu reparieren ist. Die Pfarrgemeinde muss sich Gedanken machen, wie sich die exzellente Kirchenmusik weiter entwickeln soll.



Auf Christus schauen

Bei unserer dreijochigen Hallenkirche handelt es sich um ein besonders geschlossenes, reichhaltiges und qualitätsvolles Beispiel neugotischer Kirchenkunst - so das Bundesdenkmalamt.

Genießen sie unsere Kirche und denken sie auch an die Menschen, die an diesem



Bauwerk mitgewirkt haben (Die Gräber wichtiger Erbauer und Förderer sind an der Ostseite der Kirche) und mitwirken. Zuletzt gehen sie noch einmal zum hl. Petrus: Dort haben wir eine Erinnerungstafel an den Besuch von Bischof Maximilian Aichern am 18. September 2005 angebracht: Er hat in unserer Kirche seine letzte heilige Messe als Bischof von Linz gefeiert, zum 100. Geburtstag unserer Kirche. Wir sind unserem Bischof sehr dankbar.

Unsere Kirche predigt 24 Stunden am Tag, 7 Tage in der Woche.

Sie tut es, damit wir die Zeit bis zur Wiederkunft Christi gut bewältigen. Sie ist ein Ort des Gebetes, ein Ort der Zuflucht, eine Pforte des Himmels – Kirche ist das Haus Gottes.

Literatur und Dokumente

Die Pläne und Zeichnungen von Raimund Jeblinger

Christliche Kunstblätter 1906 Jahrgang 47

Reihe: Kleine Chronik für Kleinraming 1 – 10

Festschrift in Form der Steyrer Zeitung 1905 – 1985 und 1991

Immerwährender Gott Sei Dank Kalender 1905 - 2005

Kleinraminger Pfarrnachrichten

Homepage: www.dioezese-linz.or.at/pfarren/kleinraming

Fotos: Helmut Mitterhauser, Karl Grossauer, Alfred Bramberger, Hermann Großbeier





Geplanter Josefsaltar
mit heiligem Grab

ZAHLEN

- 1880 Gründung des Kirchenbauvereines
- 1893 Spatenstich
- 1894 Grundsteinlegung
- 1903 Kreuzweihe
- 1905 Kirchweihe
- 1905 1. Glockenweihe
- 1908 Orgelweihe
- 1925 2. Glockenweihe
- 1930 Elektrisches Licht
- 1944 Bombenschaden
- 1951 1. Fenstererneuerung
- 1955 3. Glockenweihe
- 1977 Dachreparatur
- 1985 Außenrenovierung
- 1989 Sakristeizubau
- 1990 Innenrenovierung
- 1991 Segnung den neuen Altares
- 1996 Aufbahrungshaus
- 2005 100. Kirchweihfest mit Bischof Maximilian

Kirche: Länge: 44 m Breite 17 m Höhe 14 m

Turm: Höhe: 51 m

Gesamtkosten: 200 000 Kronen



Animadverteere Adventausstellung Kirche 2004 (R. Moser)



Kleine Chronik Nummer 10

Wert €2

Ein Kirchenführer von Reinhard Brandstetter

Herausgeber: Pfarramt der katholischen Pfarrgemeinde von Kleinraming
4442 KLEINRAMING KIRCHENPLATZ 7

www.dioezese-linz.or.at/pfarren/kleinraming

pfarre.kleinraming@dioezese-linz.at

Gott sei Dank